

# Wir sind Wakkerpreis!

## Die Birsstadt im Freudentaumel



Elf strahlende Gesichter: Die zehn stolzen Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten mit Gelgia Herzog (ganz links), die die Geschäftsstelle des Vereins führt und die als erste Ehrenbürgerin der Birsstadt ernannt wurde.

Fotos Axel Mannigel

### Am Samstag feierten die 10 Birsstadt-Gemeinden mit prominenten Gästen auf dem Arlesheimer Domplatz.

Von Axel Mannigel

«Gemeinsam, statt einsam, so lässt sich das Erfolgsrezept der diesjährigen Gewinner des Wakkerpreises zusammenfassen. Und es ist mir eine grosse Freude, bei der Vergabe dieser wichtigen Auszeichnung ein paar Worte sagen zu dürfen», so Nationalratspräsident Eric Nussbaumer kurz nach 16 Uhr in seiner Grussbotschaft bei trockenem Wetter vor zahlreich erschienenem Publikum.

Losgegangen war es noch ganz anders, nämlich – im Muttentzer Fall – am Schänzli. Während der Regen einmal mehr vom Himmel prasselte, versammelte sich eine kleine Gruppe von Muttentzerinnen und Muttentzern um 12.30 Uhr für den Sternmarsch gen Arlesheim. Erst begrüsst Gemeindepräsidentin Franziska Stadelmann die rund 30 Wetterresistenten, danach sagte Gemeinderätin Salome Lüdi (Umwelt und Sicherheit) ein paar Worte zum Wakkerpreis (siehe MA Nr. 3/2024). Anschliessend erklärte sie mit ihrem Team (Aurelia Wirth und Reto Wyss) die Birslandschaft, die als Naturteil der Birsstadt ein wichtiges Kriterium für den Preis sei.

Wie passend, dass die Route der Muttentzer Wakkerpreis-Rotte (darunter auch Gemeinderätin Doris Rutishauser und Gemeinderat in spe Yves Laukemann) gerade durch dieses Gebiet führen würde.

Schliesslich ging es angeführt von Kurt Weisskopf los, erst über die Rennbahn Schänzli, wo Tafeln an längst vergangene Erfolge erinnerten, dann in die satte Natur hinein. Neben Weisskopf schob Gemeinderat Roger Boerlin im roten Poncho sein Velo: «Dann bin ich später schneller wieder zu Hause.» Trotz des Regens war die Stimmung gut, ausserdem war der Frauenturnverein Freidorf mit viel Energie stark vertreten. Der teilweise enge Weg erlaubte meist nur Zweiergespräche und bei den zahlreichen Pfüetzen ging es manchmal nur im Gänsemarsch vorwärts.

#### Durch die Birslandschaft

Auf der schönen Holzbrücke erklärte Abteilungsleiterin Aurelia Wirth, welche Massnahmen schon ergriffen wurden: «Wir möchten damit – Achtung, Velo! – auch der Bevölkerung zeigen, was gemacht werden kann.» Dabei handelte es sich einerseits um bestimmte Pflanzen, andererseits aber auch um Gestaltungselemente wie Holz- und Steinhäufen, die als wichtige Lebensräume funktionieren. Diese waren im Anschluss entlang der Autobahn schön zu sehen. Während der Wanderung stellte sich heraus, dass auch Salome Lüdi mit

dem Velo zurückfahren würde. «Da ich in Dornach arbeite, habe ich es schon gestern in Arlesheim parkiert», lachte sie.

Mit einer kleinen Pause ging es in einem Zug durch die Birslandschaft und schon erreichte die Truppe die Reinacher Heide, wo plötzlich Herbert Blaser von regio-TVplus im Regen mit seiner Kamera auftauchte, gefolgt von Marc Bayard, Leiter Umwelt und Energie bei der Gemeinde Reinach. Er erklärte der Muttentzer Wandergruppe kurz den Natur- und Erlebnisweiher, wofür die Gemeinde 2024 den Binding-Preis erhalten hat: «Diese Weiherlandschaft ist ein Leuchtturmprojekt des Aktionsplans Birsark-Landschaft und vor vier Jahren entstanden.» Nach



Eric Nussbaumer: «Zusammenarbeit liegt in der DNA der Schweiz.»

Bayards informativen Ausführungen ging es weiter und nun war Arlesheim nicht mehr fern.

Auf dem Arlesheimer Domplatz angekommen, stellte sich heraus, dass die Muttentzer Gruppe nur zwei der veranschlagten drei Stunden für die Wanderung gebraucht hatte. Also gab es etwas Freizeit, die alle individuell nutzten. Dafür boten sich die zahlreichen Verpflegungs- und Infostände an, Christopher Gutherz (Gemeindekommission) und seine Frau Vroni zog es ins Trockene und Warme des Cafés Brändli. Um 15.50 Uhr war es so weit: Der Musikverein Arlesheim spielte auf und die zehn Birsstadt-Delegationen zogen mit ihren Fahnen vor die Bühne. Moderator Beat Schwabe begrüsst Nationalratspräsident Eric Nussbaumer, Ständerätin Maya Graf, die Regierungsräte Isaac Reber und Remo Ankli, die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten, Heimatschützerinnen und -schützer, Behördenmitglieder sowie die versammelten Birsstädterinnen und Birsstädter.

Sodann lobte er den Musikverein unter der Leitung von Edgar Jäggi dafür, mit dem schwungvollen Marsch auch die letzten Regenschauer und dunklen Wolken vertrieben zu haben, worauf das Publikum mit herzlichem Applaus reagierte. «Herzlich willkommen zur Verleihung des Wakkerpreises, der seit über 50 Jahren vom Schweizer Heimatschutz für besondere Leistungen bezüglich Ortsbild und



Siedlungsentwicklung verliehen wird», so Schwabe. «Dieses Jahr geht der Preis nicht an eine, sondern an zehn Gemeinden, entlang der Birs, von der Eggflue bis zum Birs-köpfli.»

### Viel Frauenpower

Anschliessend sprach der höchste Schweizer in seinem Heimatkanton: «Das Projekt Birsstadt zeigt uns exemplarisch, was wir in der Schweiz unter Zusammenarbeit verstehen», erklärte Nussbaumer. Er nannte das gemeinsame Streben der zehn Gemeinden nach innovativen und nachhaltigen Lösungen sowie das Teilen von Wissen und Ressourcen für das Wohl der Gemeinschaft. Die Gründung, das Engagement und die Vision des Vereins Birsstadt sei ein Beweis dafür, dass erfolgreiche Zusammenarbeit auch heute möglich sei und zeige, dass das Ganze oft mehr sei als die Summe seiner Teile. «Das gilt selbstredend für die ganze Schweiz. In unserem Land ist Zusammenarbeit nicht nur ein Wort, es ist ein Prinzip, das tief in unserer Kultur und in unserem politischen System verwurzelt ist. Es liegt quasi in der DNA der Schweiz, dass wir bei Entscheidungen, welche alle betreffen, auch möglichst viele Akteure mit ins Boot holen.»

Nachdem auch Ruedi Riesen, Präsident Heimatschutz BL, die lange Begrüßungsformel verwendet hatte, meinte er: «Das ist etwa ein Drittel meiner Redezeit», was mit fröhlichem Gelächter quittiert wurde. Man sei auch ein wenig stolz auf diese Auszeichnung, denn man habe einiges dazu beigetragen: «Seit Jahren haben wir unser Augenmerk auf die Region der Birsstadt geworfen.» Und es ist wohl einem Impulspapier der Heimatschützer zu verdanken, dass der Verein Birsstadt beschloss, für den Wakkerpreis zu kandidieren.» An zentraler Stelle nannte Riesen drei Frauen: Jeanne Locher, Gemeindepräsidentin Münchenstein, Franziska Stadelmann und Gelgia Herzog, Leiterin der Geschäftsstelle des Vereins. «Es steckt viel Frauenpower dahinter.»

Mit einer weiteren Frau, Brigitte Moser, Präsidentin Kommission Wakkerpreis, kam es zur fachlichen Preisbegründung: «Konkret haben den Schweizer Heimatschutz drei Schwerpunkte überzeugt. Erstens, der Natur- und Landschaftsraum entlang der Birs wird aufgewertet. Zweitens, die Industrieareale werden sorgfältig weiterentwickelt. Drittens, das reiche baukulturelle Erbe wird gesichert und gestärkt.» Moser lobte die besondere Leistung des Vereins, die in der gemeinsamen Planung



*Erst ging es im Sternmarsch nach Arlesheim, dann erfolgte der Einzug mit der Fahne.*



*Es war ein richtiges Fest mit sieben Reden, viel Musik und jeder Menge guter Laune.*

des Raums entlang der verbindenden Birs resultiere.

Martin Killias, Präsident Schweizer Heimatschutz, hielt die Laudatio: «Der Verein Birsstadt, bestehend aus zehn Gemeinden, hat sich der anspruchsvollen Aufgabe gestellt, regionale Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Nun, viele Aufgaben kann man ja heute nur noch regional anpacken, das sagen alle, aber Birsstadt, die haben das umgesetzt!» Für sein gelungenes und vorbildliches Vorgehen erhalte der Verein nun den Wakkerpreis.

### Bewusstsein erwacht

Für die Übergabe des Preises hatten sich die Gemeindepräsidenten etwas Originelles ausgedacht: Jede und jeder hatte einen Buchstaben auf dem T-Shirt, zusammen ergab es: «Mir sin Birsstadt.» Zu allen Gemeinden wurde von Jeanne Locher und Franziska Stadelmann etwas gesagt, dazu wurden grossforma-

tige Bilder hochgehalten. Killias überreichte die Urkunden, danach erhielt Melchior Buchs, aktuell Präsident des Vereins Birsstadt das Wort.

«Wir feiern heute einen ganz besonderen Tag in der noch jungen Geschichte des Vereins.» Die Auszeichnung sei für alle eine grosse Überraschung gewesen. Und durch den Kontakt mit der Wakkerpreis-Kommission sei erst das Bewusstsein dafür erwacht, was man bisher schon zusammen bewegen und erreichen können. «Die Auszeichnung ist für uns eine grosse Ehre.»

Den Reigen der Reden beendeten Isaac Reber, Regierungsrat Basel-Landschaft, und Remo Ankli, Regierungsrat Solothurn. Während Reber ein Geheimnis verriet («Die Birsstadt gibt es gar nicht ...»), machte es Ankli kurz: «Viel wurde schon gesagt und ich will nicht alles wiederholen. Aber ich bringe ein Geschenk mit und schenke euch meine halbe Redezeit.» Nach nur

fast zwei Minuten leitete Ankli nahtlos in den Apéro über.

Die restliche Moderation besorgten ab jetzt Locher und Stadelmann, die auf der Bühne ihren Spass hatten. Ausserdem kündigten sie Bo Katzman und seinen Feelgood-Chor an, der eigentlich ein Birsstadt-Chor ist. Das Publikum durfte vom Baselbieter Lied über «Griechischer Wein» bis zu «Bye, bye love» fleissig mitsingen. Danach spielte die irische Folk-Band Dúil und begeisterte mit ihrem Spiel. Zwischendrin gab es sogar für Co-Moderatorin Franziska Stadelmann eine Verschnaufpause. «Der Preis ist eine tolle Wertschätzung unserer Zusammenarbeit, wir haben ein sehr gutes Einvernehmen. Das ist heute eine grosse Ehre», freute sie sich fast ein bisschen atemlos. Last but by no means least rockte Nicole Bernegger die Bühne und brachte die Menschen in Bewegung, darunter auch Regierungsrat Thomi Jourdan.